

JEHOVAS ZEUGEN, REGIONALER BEAUFTRAGTER FÜR NACHRICHTEN

Dipl. Ing. Heinz Großmann, Versammlung Velten

Stolperstein in Fehrbellin – Erinnerung an Herbert Christoph

Vor 72 Jahren

Am 22. Januar 1943, morgens um 9:05 Uhr - wurde Herbert Christoph im Alter von 33 Jahren auf dem Militärschießplatz Katharinenholz bei Potsdam hingerichtet.

Wie kam es zu dieser Bluttat?

Mit Ausbruch des 2. Weltkrieges 1939 wurde über Wehrdienstverweigerer die Todesstrafe verhängt. Ludwig Baumann, der Vorsitzende der „Bundes-Vereinigung Opfer der NS-Militärjustiz“ erinnerte am 08. Mai 2013 an folgende geschichtliche Tatsache:

„Im Konzentrationslager Sachsenhausen waren in der NS-Zeit etwa 300 Zeugen Jehovas inhaftiert, die aus Glaubens- und Gewissensgründen den vom NS-Regime geforderten Wehrdienst verweigerten. Mehr als 250 Zeugen Jehovas haben diese Verweigerung mit ihrem Leben bezahlt. Als erster Kriegsdienstverweigerer wurde am 15. September 1939 August Dickmann demonstrativ hingerichtet. Die Standhaftigkeit und Leidensbereitschaft der Angehörigen dieser Glaubensgemeinschaft hat ein eindrückliches Zeichen für die Nachwelt gesetzt.

Das Grundrecht nach Artikel 4 Absatz 3 Grundgesetz, „niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden“, verdankt seine Entstehung nicht zuletzt auch diesem blutigen Zeugnis.“

Mit der ersten Stolpersteinverlegung in Fehrbellin würdigt und erinnert die Stadt an einen Mann, der es sich als Ehemann und Vater von drei Kindern nicht leicht gemacht hat. Nach gründlicher Überlegung wollte er als Zeuge Jehovas sich nicht dem NS-Zwangsdiktat unterwerfen. Es war die Ehrfurcht vor dem Leben, die Herbert Christoph leitete und ihm die Gewissheit gab, in diesem Leben das Richtige getan zu haben. In seinem Abschiedsbrief vom 10. Dezember 1942 ist unter anderem zu lesen:

„Meine inniggeliebte Frau und meine lieben Kinderchen!

Wie ich es nicht anders erwartet habe, es wurde nicht erst lange verhandelt. Das Urteil lautet auf Todesstrafe. Ich selbst, Liebste, weiß, daß es ein großer Fehler gewesen wäre, wenn ich noch mehr nachgegeben hätte, als ich es schon getan habe. Ich danke dem Herrn, daß er mir die Kraft gegeben hat und dass er mich wieder auf den richtigen Weg geführt hat. Denn, wenn es keine gäbe, die dem Herrn treu blieben, wie sollte sich die Schrift erfüllen? Es muß also gehen. Glücklicherweise war ich doch nur bei dir [...] Und werde dir auch nie vergessen, alles was du uns gegeben hast. Vor allem nicht, dass du dreimal unter großen Schmerzen Mutter geworden bist. Und hast mir drei Kinder geschenkt. Du weißt, wie mir das alles hoch und heilig ist und wie sehr ich euch liebe.

Liebes Lieselchen, sei nicht traurig um mich, denn ich gehe nicht in den Tod, sondern ins Leben“

Die Stolpersteinverlegung in der Rhinstraße 15, vor dem Heimatmuseum in Fehrbellin, durch den Künstler Gunter Demnig beginnt um 13 Uhr. Ab 15 Uhr sind Vorträge des Künstlers über sein Projekt und von Herrn Dr. Sandvoß (Gedenkstätte Deutscher Widerstand) zum Thema „Widerstand der Zeugen Jehovas“ vorgesehen. Abschließend wird es ein Interview mit Hansjürgen Christoph (Sohn von Herbert Christoph) geben.

Medienkontakt: Heinz Großmann (Telefon 03302 80 17 74 – eMail heigross@t-online.de)

Fotolegende: Info- Flyer / Versammlung Neuruppin